

## Gelebtes Denken

Jede Selbstbiographie: subjektiv: nicht aus gesellschaftlicher Entwicklung menschliche & sondern im Rahmen einer gegebenen Entwicklung wie Mensch zu sich *kommt* oder sich verfehlt.

Objektivität: ~~wirkt~~ richtige Zeitlichkeit. Gedächtnis. Tendenz zum Vorverlagern. Durch Tatsachen kontrollieren. Jugend: Benedek

1914 Simmel  $\rightarrow$  Briefe an Marianne Weber

Aber nur Tatsächlichkeit, Korrektur *auf* ausschalten

a/ *bürgerliche* Darstellung. Beispiel Zitta 101.

b/ Parteigeschichte: Trotzki /auch bei uns/.

~~Das~~ dabei ignorieren Möglichkeit bona fide: Victor Serge 213

Gedächtnis /Später geschrieben/ Widerspruch in Praxis /Zeit auch später/ Victor Serge:

a/ Datum /213.St./ stimmt nicht /nicht 1928/29 & nicht in Russland gewesen/ Aber auch Wien

b/ Grosse unveröffentlichte Bücher /St. 212/ /Damals war nur

"Geschichte und Klassenbewusstsein" ~~xxxxxxx~~ einziges Buch dieser Zeit, veröffentlicht 1923 /211./

c/ Landler 213 u. 214. Kreml

V. Serge's Generaltendenz: Späteres *schon* ..... früher. & Solche Kontrolle überall wo möglich.

In diesem *Rahmen* ..... und in Praxis geäußerte Entwicklung; so wie sie subjektiv war. Absicht: meine Entwicklung unmittelbar darzustellen. Das Objektive: worauf wie reagiert.

Aufgabe: werde, der *Du* bist richtig darzustellen. Die Charakteristik des Menschen von hier ~~xxxx~~ zur Hoffnung: damit auch Objektive darstellen & diese Praetention einer umfangreichen, historischen Charakteristik. Richtung wenn Treffen *bestimmter*

wesentliche Züge

Nicht mein Leben im Unmittelbarem Sinn ~~/Seins/~~. Nur, wie  
Nur, wie /menschlich wie/ aus Leben diese Denkrichtung, diese  
Denkweise /dieses Verhalten/ zum Leben entstanden. Heute, nach-  
träglich: nicht Individualität als Ausgangspunkt oder Endziel. In-  
dem: wie persönliche Eigenschaften, Neigungen, Tendenzen bei -  
den Umständen gemäss - maximaler Entfaltung, gesellschaftlich typisch  
, in meiner ..... gattungsmässig geworden, in Gattungsmässigkeit  
sich zu münden verspielt haben

2.

Kein Dichter. Nur Philosoph. Abstraktionen. Auch Ge-  
dächtnis darauf so gerichtet.

Gefahr: Spontanes zu früh verallgemeinern. Aber Dichter: Erinnerung  
an konkrete Gefühle, vor allem Situationen derer Ausserung. Schon  
damit: im ~~Zeitlichen~~ Zeitlichen Ablauf an richtige Stelle. Vor  
allem: Kindheit. Da aber dort dauernd wichtige Tendenz, ~~in~~ in  
Kauf nehmen.

Autobiographie: Praetension hier konkret Berichtigung  
bestimmter <sup>Eiu</sup> ~~Entstellungen~~ ~~inxxx~~ zum gesellschaftlichen Leben.  
Aktualität, Manipulation; partikuläre Person als Zentralfrage.  
Apparat bildet ~~die~~ dies aus /Gaulois Zigarette/ ~~in~~ geht bis zur Frage  
des künstlerischen Aufputschens / Kampf dagegen: in Objektivitäten  
schon bisher sowohl ästhetisch wie allgemein philosophisch.

Hier leben: über 80 ~~in~~ subjektiv Interesse für Wirklichkeit  
erhalten - zur Zeit, wo sehr oft Kontakt zur früheren Jugend verloren  
geht. Langes ~~in~~ und nicht verleugbar - noch immer arbeitsames  
Leben - Recht zum Versuch der Rechtfertigung dieser Einstellung.  
Damit Zusammenhang mit Kampf um Marxismus.

Individualität und Problem der Gattungsmässigkeit. Hier gerade  
Zusammenstoss von Partikularität und praktisch verwirklichter  
Gattungsmässigkeit /Also: Gegensatz niemals zu Transzendente über-  
gehend ~~in~~ Stellung zu allem Religiösen negativ: *nie* irdisch

Diesseitigkeit in Überwindung von Partikularität) // Aus<sup>de</sup> in dieser  
Hinsicht - worin praktische Stellungnahme<sup>n</sup> zu den geistigen Tendenzen  
der Zeit miterhalten sind - Ergänzung und Kommentar zu den, was  
eventuell schriftstellerisch bis jetzt geleistet wurde.

3 Subjektivität der Selbstbiographie als Ergänzung und Kommen-  
tar der eigenen schriftstellerischen Tätigkeit. In diesen Hinsicht  
Subjektivität unüberwindbar. (Freilich nur für Darstellung.  
Letzten Endes: Geschichte. Urteil inappellable, d.h. aus dem~~Wirk~~  
Weiterverlauf der *Bedürfnisse* selbst appellable) Solchen Urteilen  
unterwirft sich auch - überzeugt - diese subjektive Darstellungs-  
weise.

## I

### Kindheit und Schule

Aus rein jüdischer Familie. Gerade darum: Ideologien des Judentums  
gar keinen Einfluss auf geistige Entwicklung. Vater: Konsul in  
Budapest.

Auch sonst: episodisch als Protokoll *D* Leben der Kindheit beein-  
flusst: gesellschaftliche Teilnahme an Heirat, Begräbnis, etc.  
von Bekannten: Teilnahme an Zeremonien. *D* Da selbst auf das Erlern-  
nen des Hebräischen kein *D* Gewicht gelegt wurde.

Für Kind diese ohne jeden Inhalt, rein "protokollarisch" (Hut in  
Kirche, ver. .. dass dort geschprochene oder gesungene Texte über -  
haupt einen Sinn haben können)

Damit Einordnen der Religion in *us-schules* gesellschaftliches Leben:  
ob man einen (unbekannten) Gast respektvoll begrüßen, auf seine -  
für das Kind zumeist völlig sinnlose Fragen und Erklärungen -  
höflich (scheinbar interessend) *part* antworten musste: gleich das  
normal-kindliche Leben von diesem System formell-sinnlose Reaktions-

verpflichtungen eingebaut: charakteristisch schon für erste Kindheitsjahre.

4. Spontane Revolt . Keine direkte . . . . . Schon nach Anpassung (cca 5-6 Jahre): mütterliches Zitat (wie "Schlimm" ich früher war): "fremden Gästen grüss' ich nicht, ich hab' sie nicht gerufen." Widerstand vorher - aber Unterwerfung mit Bewusstsein: geht mich nicht an; wenn ich will, dass die Erwachsenen mich in Ruhe lassen: Unterwerfung, mit dem Gefühl: die ganze Sache hat keinen Sinn, ob und eventuell wie damals selbst formuliert: keine Ahnung. Nur sicher: kein wildrevolt<sup>ter</sup>endes Kind, keine spontane-blinde Auflehnung gegen jede Ordnung, gegen jedes Gehorsam. Geschichte mit Kinderfrau: noch bis heute Erinnerung, auch die des Befolgens: Ordnung ins Spielzeug, später: Bücher, Hefte. Vernunft eingesehen; keine Revolte. Auch bei "Simulakrum" keine Auflehnung<sup>nung</sup>; nur deutliches Bewusstsein; man muss sich unterwerfen, obwohl die Seele selbst keinen Sinn (formell, wenn auch ~~unvollständig~~ Formulierung vergesse) Erinnerung: Paris - London Galleriebesuche. Ich: Versailler Forderung des Tiergartens. Das ~~was~~ Schlachtbild. Also ~~deutlich~~ den Entgegensetzung: was mich <sup>angeht, fördert</sup> - was rein formelle Unterwerfung ~~der~~ Dummheiten der Erwachsenen "das Protokoll" ( *Juvenile* Kampf mit Mutter: Dunkelkammer *circa* 8 Jahre Vater Befreiung ohne siche~~nt~~entschuldigen (Protokoll kontra Protokoll) .

All dies: sehr schlechtes Verhältnis zur Mutter. Klug und was man damals gebildet nannte im Sinne unseres *Verkehrs* (spätere Beobachtung) ohne jedes Interesse dafür, wie Dinge wirklich, wie Bedürfnisse echt sind. Also vollkommen konventionell, und ~~das~~ da sie das, was ich hier Protokoll nenne, geschickt, ja zuweilen geistvoll erfüllen konnte, war sie ~~immer~~ in eigenen Kreisen angesehen. Auch mein Vater (als Selfmademan) verehrte sie sehr; ihn schätzte

[sieh] ich (Arbeit und Verstand) als Kind ziemlich, war aber über diese seine Schätzung meiner Mutter empört, habe ihn deswegen zuweilen verachtet (Blindheit). Das wirklich gute Verhältnis stellte erst ein, als - ~~ix~~ im ~~ix~~ *Einzelnen* vielleicht nicht immer ohne meine Mitwirkung - er zu meiner Mutter kritischer zu stehen begann. (Das ist aber eine viel spätere Zeit).

5. Im Kindheit beherrschte meine Mutter Atmosphäre und Ideologie unseres Hauses. Dazu gehört - fast als Mittelpunkt - , meinen Bruder als ein sehr vielversprechendes Kind anzusehen, neben dem ich vollständig im Hintergrund. Hier wieder Einteilung (?) in Wirklichkeit und Protokoll wichtig. Denn mich hat diese Bewertung nie berührt: alle Tatsachen widersprachen: Lesenlernen.

Das Lesenkönnen: Ausweiten der Wirklichkeit über das Kinderzimmer hinaus. Aber hier: von Anfang an Kritik auf Grundlage der Protokollauffassung. Vor allem Schriften über Kindheit. Grosse Skepsis bezüglich "*Coore*", Hier fand ich sehr viel Protokoll (Schule), aber ~~xxxx~~ auch die bisherigen Erzählungen (Etwa Helden der Türkenkriege); gerade im Heldentum viel bloß Protokollarisches. Die Tapferkeit der Helden der Türkenkriege erinnerte an die geistige Überlegenheit der "Tanten" und "Onkeln" ~~xxx~~ <sup>im</sup> Leben hier gerade hier: Ausbreitung und Vertiefung. Mit 9 Jahren kluge Position (Hektor und Achilles) die letzten Motive. Beides gegen Weltanschauung zuhause (auch Vater) Erfolge Kriterien der Richtigen. Besonders Cooper: der Besiegte hat Recht, ist der echte, den bloß protokollarischen Siegern gegenüber. Dies - 1 - 1 1/2 Jahre später - gesteigert Tom Sawyer, Huckleberry Finn. Wichtige Ausbreitung das echt Wirkliche kein allgemeines Schema, sondern individuell: eigene Wege zum Wirklichen. Höchste Steigerung - damals englisch gekannt - "Tales of Shakespeare: unermesslicher, von mir aus unübersehbarer Reichtum

der echten Wirklichkeit und seiner Anerkennung. Shakespeare selbst viel später gelesen als Fähigkeit zum Annäherung zum wirklichen Verständnis, später bessere Lektüre - keine Widerlegung, sondern Weiterführung in der Richtung des wirklichen Verständnisses.

6. Naturgemäß all dies schwebte in Luft (Wirklichkeit zu Hause - und <sup>Holländes</sup> - - - - -) Annäherung an wirkliche Kritik des Bestehenden, verknüpft mit Perspektive des eigenen richtigen Handelns - später. Ab und zu Lektüre von Klassikern. Nicht ohne Eindruck (nur: Anti-Schiller), aber keine echte Verhinderung. Am ehesten: die schwache Novelle Auerbachs über Spinoza: hier Gegenstand: Entscheidung gegen Konvention zur selbsterfassbare Wirklichkeit gegen Religion, Steigerung dieser <sup>Wirbung</sup> Abneigung.

Vorausgesetzt: mit nicht ganz neun: Schule. Erleichterung nicht den ganzen Tag zu Hause; zusammen mit Altersgenossen, von denen ich sicher annahm, sie wären aus besserer Materie, als mein Bruder und jene ~~guten~~ Jungen, mit denen ich damals gesellschaftlich zusammenkam. Hoffnung - trotz Lektüreskepsis - auf Armer. Dies bewährte sich obwohl in Schule (Enttäuschung in Armen) kaum auch eine nur etwas tiefere Freundschaft. Denn auch sie vielfach protokoll - teilweise vorausgeschrieben, aber - <sup>da</sup> das richtig geahnt - lockerer mit mehr Spielraum als die Heimat vorausgesehen; erfüllt. Ohne Furcht: Erfahrung des leichten Lernen; <sup>S. die</sup> das damals als allgemein. Selbst wo ich ganz unbegabt war und geblieben bin (etwa Mathematik), bewährte sich das bis ans Ende des Gymnasiums, war also ohne jede Anstrengung stets Vorzugsschüler. Die Schule besetzte den Vormittag, aber die Lektionen für den nächsten Tag kaum eine Stunde des Nachmittags. Ich konnte also am Nachmittag ruhig für mich lesen, Radfahrausflüge machen, Schlittschuhlaufen, etc. Nach etwa einer Stunde Lernens war ich frei. Diese Zunahme der Freiheit

zu Hause, besonders seit den ersten guten Zeugnissen. Freilich diese hausliche "ideologie" blieb doch unerschüttert. Meine Mutter engagierte Hauslehrer - für mich, da ihrer Ansicht nach mein Bruder keine Hilfe barucht; als nach einigen Wochen die Umkehrung (?) stattfand und mein Bruder ~~xxxxxxx~~<sup>bis zum Abend</sup> mit dem Hauslehrer büffelte, stets mit Mühe dem entging, die Klasse wiederholen zu müssen, entstand die Legende von seiner Faulheit und meinem Fleiss. Die Tatsachen waren drastisch genug, um die Verlogenheit dieser Legende immer neu zu dementieren und ~~xxxx~~ unwirksam zu machen.

7. Aber für mich auch: Schule als Protokoll. Spontan: bin sogenannter guter Schüler geworden. Gesellschaftliche Problematik: Streber - verachtet sein. Langsame Lösung: *praktische* Solidarität mit den mittelmässigen und schlechten Schülern. Allmähliche Ausbilden im Laufe der Schuljahre. Zuletzt: hatte in Augen der Lehrer die Vorteile der guten (schlechte Antwort als Zufall betrachtet) ohne als Streber der täglichen Gemeinschaft fernzustehen. Kleine Opfer: z. B. später Form des Übersetzens - sogar Arbeitersparen.

8  
Alles in Allem: Gymnasium-Zeit zwischen Kindheit und bereit auf Produktion eingestellte Jugend eher bloß ausgefüllt als wesentlich und konkret gefördert. Weg dazu: aus kindlichem <sup>r</sup> Protokollablehnung ~~xxxxxx~~<sup>zu</sup> in sich konkretisierender Kritik der Gesellschaft - langsam, wenig bewusst voll grosser Pausen. Erst um das 15-ste Jahr: Wendung. finden Nordaus "Entartung" in Vaters Bibliothek. Hier musste "nur" Umkehrung von 180 Grad stattfinden um zu entdecken: Baudelaire, Verlaine, Swinburne, Zola, Ibsen, Tolstoi als wegweisende Gestalten Kritik. Protokoll = Konvention, damit notwendiges Element gegenwärtiger ~~Gesellschaftlichkeit~~ (zu bekämpfende) Gesellschaftlichkeit. Selbstverteidigung der Kinderharmonie *haben* durch solche Erlebnisse durch ein derartiges - wenn auch anfänglich höchst

abstraktes Begreifen des Wesens der sozialen Umwelt zum Leitfaden der gesellschaftlichen Praxis, zur Richtschnur des Sichselbstfindens des Menschen in diesem Prozess erwürdigen.

Diesen radikalen Umwandlungsprozess hat - wenn auch Anfangs sehr abstrakt und erfüllt von falschen Tendenzen - diese Lektüre ausgelöst. Sicher kein Zufall, dass jetzt: ~~erste~~ <sup>erste</sup> Freundschaften, die diesen Namen verdienen. Mit der wichtigsten (Leo Popper) später, <sup>dem</sup> darum ihre Bedeutung ist breiter und tiefer als dieser allererste Übergang zu meiner einsetzenden eigentlichen Produktivität. In dieser ersten Übergangsetappe a) ein Schulkollege (Marcell Hammerschlag), aus Musikerfamilie, der damals etwas ähnlichen Übergang. Auseinandersetzung mit der Problematik R. Wagner b) breiter und dauernder: Marcell Benedek (Vater: nicht als Schriftsteller - und als Muster unbrechbarer subjektiver Anständigkeitsmoral.) Mit Hilfe dieser Freundschaft: Übergang der "bewusst" gewordenen Opposition in Produktion. Unser Bündnis: des jungen ~~anfängers~~ anfängender Schriftsteller. (Meine Verehrung seiner stilistischen /Vers/ Technik bei gleichzeitigem Gefühl: im Konfliktsinn überlegen zu sein) (Dieser Unterton ~~(?)~~ spielte kaum eine Rolle; von "Konkurrenz" keine Rede: Schranke: "die Sache" selbst). Anfang doppelt: Kritik - schon öffentlich: Nicht ohne Erfolg: Bródy. Unausgenutzt: Dogmatismus ~~(Mereskowskij)~~ <sup>(Mereskowskij)</sup> wichtiger - nach Abitur - ~~von~~ Thalia erste "Bewegung", erster "Führer" (Pethes).

## 2. Literarische Anfänge

Thalia führt hinaus über kult.künstliche Anfänge. Nicht unser Verdienst: zur Initiative Regisseur Hevesi und Schauspieler: reale Wirkung in Klärung von Theaterfragen als Ansatz zu einer - wie verwirklichten - Umwälzung.   
 // ( ) Nur deren Konture hervorsetzen.

Für mich, - wiederholen! - eventuelle <sup>erste</sup> Teilnahme an einer Bewegung. Bedenken dennoch permanent. Aber auch bei grösserer Entfaltung des Schriftstellertums nie wieder Erfüllung, solange Rahmen bürgerlich geblieben.

Zwei wichtige Konkretisierungen <sup>gen</sup> meines Weges in die Literatur.

a) mit Benedek, nach vor Thalia Bánóczy (Charakteristik; späterer Weg), Hintergrund (L. Popper). Einsicht, dass keine echte schriftstellerische Begabung. Nicht lange nach Gymnasium: alle Manuskripte vernichtet. Daraus spontaner Masstab  $\rightarrow$ : wo fängt wirkliche Literatur an? b) Illusionen zusammenbrechen.

Punkte: Theater. Gerade Thalia-praxis demonstriert: keine Begabung zum Regisseur. Besondere Form der Transposition hier - und Kritik und Theorie. Ähnliche Klärung wie a) Damit Vorbereitung zu Kritiker, Theoretiker, Historiker der Literatur: grösserer Impuls: Kenntnisse immer mehr: Deutschland (Von Radikalen propagierten französischer-englischer Positivismus, ohne wesentliche Wirkung) Deutschland: Enttäuschung an Literaturgeschichte, schon kurze Besuche ~~xxxxx~~ an Berliner Universität ( Von Erich Schmiidt abwärts: Lottes Augen - Wissenschaft des Nichtwissenswerten) Dagegen: Dilthey, Simmel - einzelne Kritiker schreibende Schriftsteller: Paul Ernst). Gleichzeitig auch Marx. Von Simmel oberflächlich bestätigt - wesentlich verzerrt. Trotz allem: theoretische Analyse der Literatur <sup>n</sup> wie ganz Boden der Gesellschaft verlassen. <sup>Soc. dem.</sup> ~~Sie - dem~~ <sup>Starker</sup> die Theorie: negativ - selbst <sup>weitgehend</sup> ~~witzig~~ zu Mehring, Herder (?)

Einfluss: Lessing, Briefwechsel Schiller ~~Goethes~~ - Goethe, Athenäumromantik. Lektüre: Schopenhauer und Nietzsche. In Hintergrund gedrängt <sup>bei</sup> wie Kierkegaard (bekannt wie Kassner - der selbst Einfluss in dieser Richtung. /

So: erster Versuch <sup>zu</sup> und literarische Theorie auf Basis einer - als grundlegend statuierte<sup>n</sup> Gesellschaftlichkeit (Einfluss von Marx sichtbar), aber konkrete Kategorien basieren weitgehend auf konservativer Literaturgeschichte und Ästhetischer Theorie.

9 a  
Bei alledem: diese Entwicklung: doch Fortsetzung von früheren: Bei allen neuen Methoden der gedanklichen Bewältigung - doch Kontinuität: Hass gegen Überbleibsel des ungarischen Feudalismus, gegen jenen Kapitalismus, der auf dieser Basis sich entfaltet (1906. Ady "Neue Gedichte". Für mich mächtiger Ruck: Prinzipien dessen, was wirklich ~~xx~~ als "neu" aufgefasst werden soll. Damit Formrevolution; Mittel das zum Ausdruck zu bringen. In deutscher Literatur weit weniger deutlich. Aber a) dämmert, dass Höhe der deutschen Klassik mit französischer Revolution und Napoleon zusammenhängt b) dass Gegenwart ein Zustand elender Kompromisse in allen wichtigen Menschen-Fragen ist. Von hier aus: Bewunderung für Radikalität skandinavischer und russischer Literatur (Anfänge der Wirkung Tolstojs). Das innerliche ~~Treubleiben~~ zum Menschenideal (Peer Gynt, Rainer und Peder Martensgard) Gegen - auch wenn radikal und "oberflächlich" <sup>in</sup> Positivismus diese "innerliche" Revolution (auch wenn äussere Form nicht revolutionär). Diese Tendenzen bloss anfänglich. Ohne Teilnahme in ungarischer literarischer Bewegung, bedingungslose Bejahung ohne ~~bedeutungsvolle~~ ~~Bejahung~~ von Adys Revolution: unbedingt Sackgasse. Diese Doppeltheit in "Thalia", die Freundschaft mit B. Balázs (ab 1908). Vorerst vielleicht widerspruchsvoll verwirrte Motive, aber alle mit innerer Tendenz: Suchen ~~xxxxxxx~~ von neuer Revolutionsform (später Tolstoj und Dostojewskij).

9 low'66  
Wenige Studien in Übergangszeit - so: ~~Zu~~ Zusammenfassung: Dramabuch (geschrieben 1906-7) vollendet Januar 1907. Bei Versuch einer Zusammenfassung: Marx-Tendenz stark im Vordergrund. Soziologi-

sche Theorie: Drama als Produkt von Klassenniedergang (Vergangenheit - besonders Renaissance - viel schematische Abstraktion;

Griechenland - Polis, obwohl ohne eindringende spezifische Forschung etc.

Bürgerlichkeit: Synthese der Problematik aus ~~ix~~ Kindheit und

Jugend: sinnvolles Leben in Kapitalismus unmöglich; Streben danach:

Tragödie und Tragikomödie, <sup>letztere</sup> spielt in Analysen grosse Rolle; bat

zur Folge, dass modernes Drama nicht nur Produkt von Krise; sondern

in allen Elementen und Zusammenhängen auch unmittelbar-künstlerisch;

wachsende Problematik.

Bei einem <sup>Polykrat Concours</sup> Konkurs der Kisfaludy Gesellschaft eingereicht erhielt Preis 1908 Februar

10 Bei tiefer Verachtung der führenden Männer - auf Preis nicht gerechnet; wollte - à la Schopenhauer - als nicht prämiert herausgeben. Sieg unter <sup>in</sup> schädelhaften Bedingungen: darauf kurze Verzweiflungskrise (Retter Leo Popper) Aufnahme: achtungsvolle Lauheit (einzige Ausnahme Kritik von Feleky) Trotzdem: Auswirkung auf literarische Position günstig; vor allem zuhause: mein Vater - damalige Entwicklung kurz skizzieren - wird mein Maezen. Klugheit und Kulturbedürfnis (Jugendwunsch für Laufbahn) aber ganz atheoretisch: Aufforderung Abgeordneten in Tisza Partei, ausgelacht. Nicht beleidigt. Jetzt Maecenatentum fort - Erfolge freilich nötig - aber Orientierung bedeutender Männer genügt (Max Weber Th. Mann) Hält sogar  $\rightarrow$  über Diktatur.

Sonst zu Hause: absolute Entfremdung. Vor allem Mutter; fast keinen Verkehr Bruder überhaupt nicht (Tod) Brief während letzter Krankheit. Nur Vater und <sup>Pöppel</sup> - Schwester.

Wichtiger: Zusammen mit Preis: Periode der Essays beginnt. Bedürfnis: Vielseitigkeit der Phaenomene (mit abstrakten Theorien nicht erfasst<sup>bar</sup>) Gefühl für Simultanität von Allseitigkeit des einzel-

nen Phänomens <sup>bei</sup> bis nicht mechanischen Verknüpfungen mit den allge-  
<sup>Funktion</sup>meinen grossen Sätzen (Totalitäten). Um dies erfassen: Romantik:  
Kierkegaard, Meister Eckhardt, orientalische Philosophie, Zumeist  
willkürlich nur das gerade Passende ausgewählt (Kierkegaard Aus-  
nahme). Bei Alledem: allgemeine Linie (bis zu Marx) nicht auf-  
gegeben. Illusion hier neuartige Synthese zu treffen (Wieder:  
Kierkegaard)

So "Seele und Formen" in dieser Periode entstanden. Erste  
Essay (Novalis) fast gleichzeitig mit Preis (Dramabuch) Essayzeit  
also nicht Annäherung an herrschenden (freilich vielfach positi-  
vistisch orientierten) Impressionismus, ja Zuspitzung, weil hier  
letzthinige Objektivität (Gesetze) viel schärfer betont. Bedeutung  
von Cézanne, parallel mit altitalienischer Malerei (Giotto). Rede  
AA bei der ersten Ausstellung einer solchen: bereits an Matisse ori-  
<sup>ungarischer</sup>entierten Maler: direkt gegen Impressionismus (d.h. modernen Sub-  
jektivismus). So: Tendenz zur Absolutheit der grossen Kunst (Ab-  
lehnung eines jeder "historisch" orientierten Konservativismus.

Kierkegaard-Periode: nicht ohne Regine Olsen, Irma Seidler,  
deren Andenken "Seele und Formen" gewidmet. Wie bei Modell -  
spontan, sicher nicht bewusst beabsichtigt: Rahmen der streng  
bürgerlichen Konventionen (Bruch: Outcast. Fall Zalai.  
Höchstens: früh geschiedene junge Frauen - wenn kein Kind aus Ver-  
hältnis - geduldet). So wäre in diesem Fall nur Heirat Möglichkeit  
sexuell-erotischer Lösung. Dagegen bei mir - Unabhängigkeit zur  
Produktion, absolute, gerade darum stumme Ablehnung. So "grosse Liebe"  
im engsten Rahmen des herrschenden gesellschaftlichen "Anstands"  
abgespielt. Für meine damalige Lebenseinstellung: Ausbildung  
einer "essayistischen" Lebensführung; für sie: Berechtigtes  
Ungenügen an dem <sup>als</sup> <sup>Halbheit</sup> <sup>unabhängigkeit</sup> der Lösung. Daraus (Ende 1908)  
Ehe - später <sup>als</sup> <sup>unabhängigkeit</sup> schlecht erwiesen - mit Malerkollegen.

Bruch - wichtiger Motiv <sup>Y</sup> indieser Essayzeit - zeigt Einheit von einer auf Einzelne <sup>108</sup> ~~genüchler~~ <sup>108</sup> ~~Aufklärung~~ jeder mechanischen Systematik mit der Perspektive eines neuen Dogmatismus. Dies in ~~xx~~ ersten Essays nur immanent enthalten. Nach ihrem Selbstmord (1911) ( unglückliche Ehe, <sup>Scheitern</sup> im Versuch neues Liebesleben - nicht mit mir - aufzubauen) . Abschluss der Essayzeit (1911) Dialog "Armut im Geiste"; Versuch einer ethischer Abrechnung mit meiner Mitschuld am Selbstmord. Hintergrund: Differenzierung der Möglichkeiten ethischer Stellungnahme als geistige Erneuerung des ~~Kastelwesens~~. Hier Sackgasse deutlich sichtbar.

### III. Ausblicke auf Philosophie

So - nicht zufällig - solcher Abschluss der Essayperiode. Darin ~~wesentlich~~: höchst wichtige Rolle von Ernst Bloch. Widerspruch: Entscheidend - und doch ohne konkretisierbare ~~m~~ Einfluss. Die Begegnung in Budapest. Korrektur des Misserfolges im ersten Gespräch. <sup>Gute Beziehung.</sup> Mein Erlebnis: eine Philosophie im klassischen <sup>durch</sup> (und nicht heutigen epigonalen Universitätsstil) ~~xxx~~ Bloch's Persönlichkeit für <sup>(→)</sup> bewiesen und damit auch für mich als Lebensweg eröffnet. Zugleich aber: letzter Inhalt und Aufbau ohne jede beeinflussende Wirkung. Einige Jahre nach Begegnung von Bloch selbst bestätigt. ("Spuren" 246) Hier bereits: Ablehnung jeder - menschenähnlichen - Vollendung (auch Problems) in der <sup>wirklichkeit</sup> ~~Natur~~ ~~XXXXXXXXXXXX~~. Hier bereits Programm von "Geschichte und Klassenbewusstsein" ausgesprochen. Freilich dies noch lange nicht echter Historismus von Marx (Zurückweichen der Naturschranke als Entwicklungsprinzip) Bei Bloch <sup>als</sup> danach Naturphilosophie im Zentrum.

Das zur natürlichen Folge: bei aller Faszination - hier immer bestimmter Abgrenzung beiderseits. ~~xxxxx~~ Und die ist - in verschiedener Weise - immer geblieben. Zweifel aber, ob ohne Bloch's Impuls ich Weg zur Philosophie gefunden hätte. Sicher durch seinen Anstoss entstandene Philosophie, keinerlei direkter oder konkreter Einfluss. Achtung - gerade Philosophisch - stark distanziert. Für Charakter, Persönlichkeit - ohne Schranke / Bloch in Stalin-Zeit, Heute. Gerade wo die Adorno Philosophie der Kompromisse - bei Bloch der alte, klassische Typus. Erster Eindruck richtig. Ausserlich zeigt sich: Wendung von Essay zur Ästhetik. / Im Winter 1911/2 in Florenz: erster Entwurf/ Merkwürdig, dass sie sehr langsame, an Widersprüchen und ~~oft~~ - oft - an Rückfällen reiche Entwicklung, die bei mir ein Verdrängen der logischen und erkenntnistheoretischen Erwägung zu ontologischen noch völlig unbewusst sofort einsetzt. Variation zu Kant: "ES gibt Kunstwerke - wie sind sie möglich?" Anstelle von ~~Unterschied~~ <sup>W. Bloch's</sup> form dies Ansatz zu Ontologie. / Freilich scheint mir, dass - wie primitiv und verzerrt + diese Tendenz schon Fundament der Essayperiode/

Mit solchen Plänen zusammen mit Bloch nach ~~Hxxx~~ Heidelberg. Dass - unter seinem Einfluss - aus ontologischer Begründung des ~~Kxxx~~ Ästhetischen ihre metaphysische Kritik wurde / Prinzip des Luzifer-schen/, ist für diese Übergangszeit charakteristisch: erst die Rückkehr zu Marx, die ~~ausxxx~~ Ausbildung eines historischen Weltbildes in seinem Sinn hat die Aufbewahrung der richtigen Tendenz dieser phantastisch falschen, den richtig intentionierten Kern / die konkrete Eigenart des Ästhetischen im gesellschaftlichen Sein/ auffinden lassen. / Erst nach Überwindung von ~~soziale als Kunst~~ <sup>schwieriger mit Klontenentwicklung</sup> taucht Umwandlung konkret auf: die eigene Ästhetik des Marxismus / Gegensatz zu Plechanow und Mehring/ Also: Richtigstellung historischer Rolle der Kunst erst durch Universalität des Marxismus möglich geworden. / Spätere Etappe <sup>weines</sup> ..... marxistische Entwicklung/

Davon damals noch weit entfernt. Damalige Konzeption noch rein

ideologisch. Freilich ... dabei das konsequente Bekämpfen der Überreste der feudalen Ideologie /Lenin: preussischer Weg/ eben infolge der Entwicklung der heimatlich-ungarischen Entwicklung den Ausgangspunkt bildete und die russische ~~russische~~ Literatur /vor allem Tolstoj und Dostojewskij/ immer als wegweisendste Richtung erschien. Auf dieser Grundlage war es also unmöglich, zu einer fundiert einheitlichen philosophischen Auffassung zu gelangen. Einerseits /es gibt Kunstwerke/ - ....., immanente mit fremden Maßstäben nicht erforschbare Beschaffenheit der Kunst als Grundlage /Scharfe Abgrenzung<sup>x</sup> a/ von bloßem Dasein, bloßer subjektiver Einheitlichkeit - gegen modernen Subjektivismus und Naturalismus, Naturalismus nicht Vorstufe, Vorbereitung des künstlerischen Realismus + sondern der Gegensatz b/ Ablehnung jeder "Metaphysierung" der Kunst - etwas Schopenhauer. Kirgegaard: Ablehnung der Kunst als Lebensprinzip im Namen einer sich allmählich, sehr widerspruchsvoll konstituierender Ethik. Gegen "Lebenskunst" /schon Essays/ Jetzt das "Luziferische" einer solchen "Weltsetzung" im Namen der ethisierenden Revolution, die zu wirklicher "Erlösung" /metaphysische erste Formulierung des Menschwerdens des Menschen/ führen soll.

14 Alldies, bei einigen, teils richtigen Feststellungen /homogenes Medium der Qualität in Kunst - L. Poppers Gedanken weitergeführt/, absolute Immanenz, innere Komplettheit eines jeden Kunstwerkes. ~~Einordnen~~ Einordnen in höhere Zusammenhänge /Genretheorie/ methodologisch verschieden und unabhängig von gedanklichen Abstraktionen /Gattungsmässigkeit in Wissenschaften/ Während Gattung - erkenntnistheoretisch - stabil, das Exemplar eingeordnet wird, ist ~~Erkenntnis~~ Erscheinung in Kunst /Episch, dramatische etc./ eine Allgemeinheit, deren Bestimmungen in jeder echten Verwirklichung modifiziert werden - ohne damit ihre allgemeine Geltung verlieren zu müssen /Shakespeare und Griechen bis Lessing/

Soweit hier neue, der Materie angemessene Verallgemeinerungsform-

men gesucht, bestimmte Fruchtbarkeit - ohne ~~ü~~ber Gedankenwelt der Essays radikal hinauszugehen. Wirklich verallgemeinert zu völlig falschen Prinzipien /eben das Luziferische/. Was darin mit Tatsachen übereinstimmt, kann ~~es~~ in diesem System nicht zur Entfaltung gebracht werden /Lebensunfruchtbarkeit des ~~r~~ästhetischen Lebensprinzipien/ Ich habe mich also hier in eine theoretische Sackgasse hineinmanövriert. Direkt gab es keinen Ausweg. Wenn also zum besten ging, wäre ich ein interessant-exzentrischer Privatdozent in Heidelberg geworden.

#### IV Auf dem Wege zur Schicksalswende

Aber nicht eine so entstehende Einsicht weitergeführt: die Gesellschaft stellte mit dem Krieg radikal neue Probleme. Wie es sich gleich zeigen wird: auch diese führten nicht aus der Unlösbarkeit der Fundamente heraus. Indem sie aber - für das Leben - ganz anders geartete Fragen stellten, wurde zumindest die normale Seinssystematik umschlagen und damit - ohne dass ich selbst die Bedeutung der Wendung begriffen hätte - der Gesamt<sup>Ansatz</sup> der Problemenfassung in eine neue Richtung gedrängt. Diese war an sich betrachtet, ebenso eine Sackgasse der theoretischen Widersprüche. Sie war ~~xxxx~~ aber doch so beschaffen, dass die sich immer verschärfende gesellschaftliche Sachlage, ~~xxx~~ <sup>mir</sup> neuen Stellungnahmen aufzwingen konnte. /Beziehung zur ungarischen Ideologie vor Krieg/ Das war der Krieg. Er enthüllte das Falsche, das Unmenschliche an jener Statik, die damals in mir zum System zu erstarren drohte: denn Gegenmenschlichkeit als zentrale Bewegungskraft unseres Lebens, die mir in meinen ersten ~~.....~~ <sup>„Anfangs“</sup> Konstruktionen der Philosophie unbewusst, erhielt in ihnen eine derart dominierende, alles beherrschende Gestalt, dass man der geistigen Konfrontation unmöglich entgehen konnte. Alle gesellschaftlichen Kräfte, die ich seit frühe~~re~~ Jugend hasste, und geistig zu vernichten bestrebte (war) haben, haben sich vereinigt, um den ersten, universellen, und zugleich universell ideenlosen, ideenfeindli-

lichen Krieg hervorzubringen. Und zwar nicht als ein bestimmendes Moment des Lebens, sondern als ~~k~~ universelle Bestimmungen des Lebens, in seiner extensiven wie intensiven Totalität. Man konnte nicht ~~xxxx~~ <sup>mehr</sup> ~~xxxx~~ neben dieser neuen Wirklichkeit des Lebens existieren, wie noch zu Zeiten alter Kriege. Er war universell: das Leben ging in ihm auf, ob man dieses Aufgehen bejahte oder verneinte.

Ich war vom ersten Augenblick auf der Sekte der Verneiner: ein von Unmenschlichkeit strotzendes Leben sollte uns allen aufge~~xxxx~~ zwungen, um jene Lebensmächte, die schon vorher in ihrer Unm~~xxxx~~enschlichkeit verachtenswert schienen, als zentral, allseitig bejahte zu konservieren. Meine Heimat, die Habsburgmonarchie, erschien mir - normalerweise - als eine zur Zerstörung bestimmte menschliche Sinnlosigkeit. Nun sollte man das eigene Leben daran setzen, am universellen Mord sich beteiligen, damit dieses Hindernis einer Menschwerdung durch die strenge, geistlos-strenge Ordnung des deutschen Reiches weiter erhalten bleibe. Man~~x~~ solle individuell Mörder, Verbrecher, Opfer etc. werden, um dies in dieser Weise weiter in Existenz zu erhalten.

16 Wenn ich alldies vehement ablehnte, so hat dieser Radikalismus nichts mit pazifistischen Stimmungen gemein. Nie habe ich in der Gewalt als abstrakter Gewalt ein ~~xxxx~~ an sich menschenfeindliches Übel gesehen. Ohne Marathon, ohne Vö~~l~~erwanderung, ohne 1789 und 1793 hätte das Beste, was im Menschen der Gegenwart menschlich ist, nie wirklich werden können. Nicht Gewalt im allgemeinen, die Gewalt der Reaktion, des Wilhelm II und seinesgleichen, die Gewalt als ~~H~~ Hindernis des Menschwerdens ~~xxxx~~ sollte, wenn nötig, mit Gewalt, verbichtet werden. Und man musste zugleich sehen, dass die westliche Form einer kapitalistischen Demokratie nicht jene Gegenkraft sein konnte, die hier in Betracht kam. Ja: Jaurès gegen Wilhelm<sup>V</sup> II - das klingt vernünftig - aber auch die<sup>e</sup> Mörder von Jaurès?! Die Dreyfussaffaire, ihr Ver~~en~~tuschen, etc. ist mit modern~~er~~ <sup>en</sup> Mitteln durchgeführt worden, als dem

Hohenzollern- oder Habsburg - Regimes je zur Verfügung standen. Bleiben sie aber - an sich betrachtet - nicht ebenso verwerflich und gegenmenschlich?

Wenn ich also den Krieg nicht pazifistisch oder westlich-demokratisch ablehnte, sondern in der Beurteilung der Kriegsgegenwart auf Fichtes "Zeitalter der vollendeten Sündhaftigkeit" zurückgriff, so bin ich damit meinen bisher vertretenen Anschauungen treu<sup>er</sup> geblieben, als bei den damals weitverbreiteten Antinomien der Lebenswege, des Handelns. Krieg als die jetzt hervortretende zentrale Charakteristik des Bestehenden: Inhalt dieses Hasses: Fortsetzung der Jugendeinstellung zum feudalen Ungarn /Wirkung Adys/ Perspektive nur insofern geändert, als jetzt die Tolstoj-Dostojewskische "Reaktion" die utopische Perspektive und damit moralisches Mass bildet. Darum: Rückgriff auf Fichte nicht diese Konsequenz. Diese Perspektive aber nicht beeinflusst: Darstellung der Phänomene selbst: geisteswissenschaftlich <sup>linke</sup> ..... Ethik zusammen mit ~~rechten~~ <sup>rechten</sup> Erkenntnistheorie: Charakteristik des in dieser Periode erreichten Marxismus.

Theorie des Romans als Ausdruck dieser eklektischen <sup>u</sup> Geschichtsphilosophie

Leben: Ausserhalb bleiben. Da mehr als "Theorie des Romans" als Protest damals für mich unmöglich. ~~Syp~~ Sympathie für Jaures und Liebknecht ohne leiseste Möglichkeit, ihren Weg zu gehen. Heidelberg: Hilfe von Jaspers /sehr gegen seine eigene Einstellung/ ganz nicht gelungen. Budapest: nicht Front; Briefzensor; nach einem Jahr Befreiung - zurück nach Heidelberg

In  
Privatleben infolge der Kriege: ähnliche Verworrenheit. J. G. ....  
<sup>balazs</sup> ..... Sommer 1913 /Freunde des Balázs Verliebt<sup>+</sup> Freundschaft  
Beides Basis getan - immer kündbarer -

17 Szabad literator élet: megfelelő alap. Heidelbergi helyzet: házasság szükségessége. Háboru. J.Gr. : orosz, egyedüli védelem: magyar állampolgárság. Anyagi bázis: év. Az előrelátható /J. még ebben a formában

is akut lehetőségnek tartotta/:szerelme muzsikussal. Együttlakás  
Zmasban: próbára tette az egyesülés loyaltását. Belső elválás,  
házassági kapcsolat mellett. Igazi megoldás: baráti szétválás csak  
háboru után.

Bei allen freundschaftlichen Wegen und Mitteln dieses Zusammen-  
lebens während Krieg: zugleich Auflösung jener <sup>modernistischen</sup> Kon-  
struktion, mit deren Hilfe wir unser Leben gleichzeitig menschlich  
echt und "modern" zu begründen bestrebt waren. Als Ljéna nach ihrer  
Trennung vom Musiker <sup>Wolfgang</sup> der Diktatur mich besuchte, bestand  
zwischen uns zwar verständnisvolle Freundschaft, die aber bei kei-  
nem die eigenen zentralen Lebensprobleme berührte. Achtung und  
Sympathie, ohne bis zum Lebenszentrum reichende Zusammengehörigkeit.  
Ihren scharfen, klarblickenden Verstand, ihre Fähigkeit, das Wesen  
eines Menschen mit einem Blick zu <sup>fassen</sup> erfassen - immer geschätzt./B.  
Kun- <sup>Vaktriu</sup> etc./ Aber Zentrum des Lebens: anders gelagert.

Opposition gegen Krieg: Zentrum des Interesses von Ästhetik zu  
Ethik /Vorlesung Budapest, Frühjahr 1917/ Kreis in Budapest /Hei-  
delberg seit Bloch fast völlig <sup>isoliert</sup>. In diesen Fragen selbst  
mit M.W. <sup>ex ele</sup> keine Gemeinschaft möglich/ Auch Budapester Kreis ideolo-  
gisch sehr bunt: allgemeinste Grundlage: alte Opposition /Ady Ver-  
halten zum Krieg: sehr konvergent/ Ver<sup>herrschen</sup> der Moral: Béla  
Balázs und Krieg: aus ethischen Motiven /Solidarität mit menschlich-  
chen Opfern/: selbst an die Front /Im Hintergrund - abgelehnte -  
Anpassung; Versöhnung mit Habsburg-Monarchie/ Solche Differenzen  
doch kein Hindernis. Pr<sup>ivat</sup>gesellschaft. Später Auftreten als  
Frei <sup>Schule</sup> ~~Schule~~ für Geisteswissenschaften /In Einklang mit XX század.  
Bedeutung überarbeitet - wegen Rolle die - und später Menschen, ~~xxxxx~~  
noch später Hauser in Emigration/

Zu Hause: entscheidend Jahr 17/8: Beziehung zur russischen  
Revolution. Eigener Weg: Widerspruchsvolle Fascination, Mit Rück-  
fällen: XII 1918 K.P.

18

Leben: Vorlesung 1918 /Ethik: Gertrud/, unsere frühere Bekanntschaft /Ljona über Erzählung über Begegnung/ 17/8: Entstehung der neuen Verbundenheit: unübersichtlich, aber Gefühl, dass endlich - Zum ersten Mal in meinem Leben: Liebe: Ergänzung, solide Lebensbasis /Denkkontrolle/ - nicht Gegenüberstehen. Unmittelbarer Gesprächsgegenstand: sekundär. Inhalt <sup>Wirklich</sup>.....: ob das, was ich denke und fühle, wirklich ist, d.h. meine wirkliche Individualität /subjektiv: ehht, objektiv: Gattungsmässig/ zum Ausdruck bringt. Diese Kontrolle, die sich anfangs oft bloss in spontanen Gesten, Wortbetonungen zum Ausdruck brachte, ist langsam zu einer neuen Lebensform geworden: ge~~x~~ - doppelte permanente Kontrolle der Echtheit. ~~x~~

Ich weiss nicht, ob ohne Hilfe dieser Kontrolle die inner Umwandlung meines Denkens /1917-19/ verwirklicht gewesen wäre. Nicht nur weil jetzt - zum ersten Mal im Leben - weltanschauliche Entscheidung - Änderung der ganzen Lebensweise, sondern zugleich als Weltanschauung Alternativen ganz anderer Art. Vor allem Ethik /Lebensführung/ nicht mehr Verbot von allem, was eigene Ethik als sündhaft verdammt, fernzubleiben, sondern dynamisches Gleichgewicht der Praxis, in der das /in der Einzelheit/ Sündhafte zuweilen unvermeidlicher Bestandteil des richtigen Handelns, zuweilen ethische Beschränkung /als allgemein gültig anerkannt/x, Hindernis des richtigen Handelns werden kann. Gegensatz: nicht einfach: allgemeine /ethische/ Prinzipien <sup>vershs</sup> praktische Erfordernissen des konkreten Handelns. Dies ~~xx~~ zwar genereller Hintergrund, aber nie strikt gesetzmässig~~x~~. Im späteren Verkommen ~~x~~ bis zur Bürokratisierung/ oft Motiv: Erstarren einer - ausnahmsweise - gestalteten ~~x~~ Handlungsweise zur generellen Richtschnur des Handelns. /Sicher oft bei ganz üblen mechanisierten Bürokraten solche Erstarrungen als Hintergrund des menschlichen Verkommens. Und andererseits kann das jeweil Einzigartige der Wahl in Krisenlage zur Unterlage eines ~~x~~ zynischen Verkommens werden/

19

Natürlich 1918/9 alldies nur als - weit scheinende - Horizontperspektive sichtbar und für ~~xxx~~ den sich dazu umwandelnden Menschen keineswegs als Dilemma der Grundlagen und Perspektiven konkret erblickbar /Obwohl hinter Entscheidungen bei konkreten Alternativen zuweilen am Horizont sichtbar/ Also: gerade weil Entscheidung unmittelbar schwere soziale Konsequenzen, Durchdachtheit, Differenziertheit des individuellen Entschlusses, der darauf folgenden individuell-praktisch-theoretischen Verhaltensweisen grösser, abgestufter als in Entscheidung vor dieser Krise. Die gesellschaftlichen Momente natürlich: klar, robust. Aber Transposition in Änderung individuellen Lebens, doch solche Bestimmungen.

Aber selbst diese: unmittelbare Wechselwirkung mit Individualität. Für mich: Kultur. Weiterführung von Ady-linie /Bedeutung der falschen Lösung in Bauernfrage - später, in Wien erkannt. Darin wichtig: keine wirkliche Kenntnis Lenins /~~xxxxx~~ ganze Frage der Emigration. Bedeutung Wiener Aufenthalts/ Dagegen Kultur: Lenins<sup>b</sup> Taten + entsprechende Fortsetzung der Ady-linie; ausreichend/

Bedeutung Gertruds in diesem Übergang: erstes Mal im Leben. Unterscheid zu früheren /~~Sanna~~<sup>Irma</sup>, Ljena/: meine Linie immer festgestanden / Beziehung - auch Liebe - innerhalb gegebener Entwicklungslinie. Jetzt bei jeder Entscheidung Gertrud starken Anteil daran, gerade in den menschlich-persönlichsten Bestimmungen. Ihre Reaktion auf diese oft entscheidend. Also: nicht dass ich ohne sie den Weg zum Kommunismus überhaupt nicht gegangen wäre. Das war, wie früher von meiner Entwicklung aus gegeben, aber gerade hier sehr komplizierte und in ihrem Folgen höchst wichtige persönliche Nuancen des jeweiligen Wie hätten sich ohne sie ganz anders entwickelt. Und damit vieles Allerwesentlichste an meinem Leben.

Und lange bevor sich zwischen uns eine ~~g~~<sup>g</sup>estigte Gemeinschaft ausgebildet hätte, war dieses unwiderstehliche Bedürfnis nach Har-

monisieren dieses bejaht worden durch sie, für unser Verhältnis  
eine Zentralfrage. Seit ich Gertrud ~~traf~~ traf, ist das von ihr be-  
jaht zu werden zum Zentralproblem meines persönlichen Lebens gewor-  
den. Und da sie auch in geistigen Dingen - von den ethischen gar  
20 nicht zu reden - eine instinktive Strenge hatte, die man G. Kellers  
Frauen zuweilen findet, gab es in dieser Zeit zwischen uns zuwei-  
len Momente des Entfremdens. Meine Beziehung zu ihr unterschied sich  
jedoch darin von jeder früheren, dass diese Momente für mich uner-  
träglich waren /Früher gehörten Differenzen, sogar in menschlich  
wichtigen Fragen, zum Reiz des Verhältnisses: wir waren eben ver-  
schiedene Menschen, deren ~~verschiedenheit~~ Verschiedenheit zur wechselsei-  
tigen Anziehung mit zugehörte/ Auch bei Gertrud denke auch nicht an  
Tendenzen der Identifizierung. So etwas gibt es nicht, und kann ohne  
Momente der Abweichung von den Tatsachen nicht verwirklicht werden.  
Es handelte sich vielmehr darum, meine ~~geistigen~~ geistigen und prakti-  
schen Bestrebungen, mich dem gegenwärtigen ~~Weltproblem~~ *Weltproblem* ..... fruch-  
bar ~~praktisch~~ /nicht nur objektiv praktisch richtig, sondern zugleich  
für meine menschliche Entwicklung günstig/ auseinanderzusetzen. Hier  
wuchs die neue Lage zu einer qualitativen Neuheit: die Wahl zwischen  
zwei Weltsystemen. Niemand - mit /in bestimmten Sinne/ Ausnahme  
Lenins - hat erkannt, dass beide Prozesse letztlich - welthistorisch  
angesehen - identische sind, d.h. dass das gesellschaftliche Entste-  
hen des neuen Menschen eine faktische Synthese aus allen Einzelbe-  
strebungen ist, sich mit der <sup>r</sup>neuen Wirklichkeit ehrlich revolutionär  
auseinanderzusetzen. Obwohl an der Umwälzung in Ungarn viele teil-  
nahmen, die in der russischen Revolution sogar relativ /lokal/ füh-  
rend beteiligt waren, war meine Mühe vergeblich, etwas wie ein Bild  
über das zu erhalten. Alle verehrten den "unfehlbaren" plütischen  
Führer, aber selbst Béla Kun sagte mir in einem Privatgespräch unter  
vier Augen: er glaube - bei alledem -, wäre doch Bucharin der eigent-

liche Theoretiker der Revolution. Erst in Wien ergab es sich für mich die Möglichkeit, mit Lenin wirklich bekannt zu werden, die Bedeutung seiner geistig-praktisch-moralischen Physiognomie für mich mit ~~xy~~ wachsender Klarheit darzulegen.

21 Unter solchen Umständen in Budapest, bei schicksalhaften Entscheidungen /Anschluss an die Kommunisten oder Verbleiben in einer "linkssozialdemokratischen" Position/ war - bei all ihrer bescheidenen Passivität, dass sie sich nämlich mit diesen Fragen nicht auseinandergesetzt hat - letztlich ausschlaggebend. In unseren damaligen Gesprächen gab es zwar /eben wegen Bescheidenheit der bürgerlich-abseits lebenden dem gelehrten Theoretiker gegenüber/ (meine) leidenschaftlich-heftigen ~~tek~~ theoretischen Auseinandersetzungen. Wenn sie jedoch in /ablehnende/ Passivitätsausweichend mir etwas sagte: das müssen Sie besser verstehen, ich habe mich damit kaum befasst, und sich tatsächlich passiv zu meinen einzelnen Wendungen verhielt, so war darin eine menschliche Ablehnung so deutlich fühlbar, dass ich immer wieder mich gezwungen sah, zu neuen inneren Auseinandersetzungen überzugehen. Dort, wo ihr stilles und bescheidenes Mitgehen offenbar wurde, habe ich davon immer starken Impuls zum Weitergehen erhalten /Dass diese Wirkungen im ersten Stadium: Entschluss, sich dem Kommunismus anzuschliessen, extensiv stärker waren als später, ergibt sich vor allem aus der Art der verschiedenen Scheidewege: Dass ich dabei einen geistig-moralischen Anschluss an~~x~~ meine alten ideologischen Attacken gegen die Überreste des unagrischen Feudalismus fand, dass ich deshalb mit diesen demokratisierenden Tendenzen Möglichkeiten guter Zusammenarbeit fand, ohne mich deshalb <sup>m</sup> ~~den~~ - schon damals gehässigen und verachteten "Liberalismus" anzunähern <sup>+</sup> (was) war, wenn auch gleichfalls selbst nie klar ausgesprochen, ein wichtiger <sup>(en)</sup> Bestandteil unserer sich verstärkenden Harmonie (bildete)/

Die Entwicklung zum Kommunisten ist schon die grösste Wendung,

22

Entwicklungsergebnis in meinem Leben. Wo bis jetzt \* bestenfalls - wie in den bildenden Künsten - eine lose ideologische Zusammenarbeit möglich war, entstand ein Bündnis, in welchem die praktische Vorbereitung zur Diktatur des Proletariats, die Durchführung der von demokratischen Reformen aufgestellten Forderungen die Grundlage der kulturellen Verwirklichung in der Diktatur des Proletariats bildete. Feld ausgedehnt: vor allem mit pädagogischer Reformbewegung. Wegfegen aller Überreste des Feudalismus: selbstverständliche Voraussetzung der ~~Fr~~ Reform. Dadurch nicht nur breite Massen beteiligt, konkrete Übergangsformen bestimmt. Dadurch gesichert \* a/ breite Massenteilnahme b/ Verbindung mit revoltierender Vergangenheit, aus der Sozialismus: nicht fremd, nicht "Import" c/ sein historischer Charakter d/ antibürokratisch: im Namen Entwicklung keine "offizielle" Kunst /Kaasákgruppe/

Diese Stellungnahme fremd x a/ Durchschnittskommunisten b/ Sozialdemokraten. Galt als radikaler Kommunist - ohne mit ihrem Dogmatismus zu tun zu haben. Darum Kulturreformen wenig verteidigt, haben sich inoffiziell durchgesetzt /Die sozialdemokratischen Volkskommissionen gegen Reform... gleichgültig. Für mich gerade hier: Zusammenhang mit alten radikalen Massenbestrebungen. Auf Kultur konzentriert. Sah nicht Fehler ein. Agrarfrage: Selbst, wo in Armee viel damit zu tun /Kurz über Armeekommissariat/ Zentrale Bedeutung erst in Wien verstanden.

V Le...<sup>1919</sup>... der Lebensführung und des Denkens

Nach Sturz: ~~Korwin~~ Korwin und ich /Vermutung über Kun/ Illegalität, Flucht nach Wien. Auseinandersetzung mit Lenins Lehren. Für mich: eigentliches Marx-Studium. Philosophie von Marx: bei Ablehnung eines jeden Revisionismus /Kant etc./: Hegel. Dies Richtung: einheitliche philosophische Grundlage des Marxismus /keine "Ergänzung" nötig/ Revolution als essentielles Moment des Marxismus. Daraus damals: ultralinks: Radikalismus,

Fortsetzung der Novembertage. Stocken der revolutionären Bewegung innerlich nicht anerkannt, Hoffnung durch "Aktionen" lebendig erhalten. Zugleich Verdacht gegen bürokratischen Dogmatismus von Komintern /Sinowjew - Kun als dessen Schüler und Anhänger verstanden/ Zeitschrift: Kommunismus /lenins Kritik anerkannt/

23

Die ungarische Krise. Beziehung zu Landler. Theoretische Wichtigkeit "kleine" Ursachen von Parteispaltung. Aufmerksamkeit von "grossen" Fragen /eventuell nur geforderte Existenz/ zu realen Fragen der Bewegung - hier: Wirkung revolutionär.. Politik erzieht zu Verhalten /Wichtigkeit der Realität/ - theoretisches Doppelleben: Beispiel Märzaktion /1921/<sup>1921/22</sup> ungarischer Politik. Ihre wachsende Bedeutung. M.Sz.M.P. - republik - demokratische ~~Diktatur~~ Diktatur /Beides noch ineinanderverschlungen in "Geschichte und Klasse" sein/

Frühjahr 1920 Gertrud in Wien. Lebt bei Schwester in Hütteldorf mit Kindern, ich vorläufig in Wien. Nur freie Tage zusammen, erst später: ich auch in Hütteldorf. Damit wird ihre Lebensform /Familie, 3 Kinder/ dominierend auch für mich. Teilnahme an Erziehung /mit ihr/: tägliche Auseinandersetzung mit bestimmter menschlicher Wirklichkeit. Diese Art Leben für mich unmöglich gehalten. Jetzt Gertrud a/ keine Störung von Arbeitskonzentration, kein "Aufgehen" in Tagesangelegenheiten, Isolierung b/ gemeinsame ~~Mahlzeiten~~ Mahlzeiten als Aussprache mit Kindern, Kenntnisnahme ihrer Probleme, Versuch, sie zu beantworten. /Ethik vieles in neuem Licht/ Gertrud Einheit von Duldsamkeit und Unduldsamkeit, weitgehende menschliche Toleranz bei Hass auf alles Niedrige. Neue Stellungnahmen: gegen Ethik, Typen Kant; Jetzt nicht weniger streng in Alternativen, aber Überwindung der darin enthaltenen Tendenzen zu einer abstartiv begründeten Unmenschlichkeit: für mich damit neues unmittelbares Verhältnis zu Kindheitsproblemen /ganz freie Diskussion/ Das natürlich nur kleiner Teil, nur Voraussetzung zur Harmonie mit Gertrud. Ihre vehemente Entwicklung in Wien, Anpassung an Kampfgenossen /Gábor,

Lengyel/ Lektüre von Marx, nie Anfänger, sofort Zentrum der Ökonomie. Unerhört bald: Akkumulation /Luxemburg - Bauer - Bucharin/ Schon damit: ~~xxxx~~ Intimität in theoretisch wichtigsten Fragen. Obwohl sie ihre Sonderposition in Umwandlung festhält /Scheitern Versuch Ökonomie normal zu <sup>synthetisieren</sup>..... Charakter des individuellen "Abenteurers" bleibt / a/ nicht Varga-institut, um Routine <sup>(zu)</sup> erwerben und hinter sich zu lassen b/ selbst in <sup>Nationstechnik</sup>..... bleibt Individualität /ich oft: dilettantische Stümperei - in Wahrheit: lebendiges, für Leben essentielles Aneignen wichtigster Zusammenhänge - ohne <sup>Bedürfnis</sup>..... allgemein mittelbare~~n~~ wissenschaftlich~~n~~ methodologisch geordnete~~n~~ Systematis~~x~~<sup>ation</sup> /Ver..... <sup>hältnis</sup> zu ..Ferkó. Schmerzloser <sup>Z</sup>Verzicht auf eigene Produktion: Verwirklichung im Sohn/..... Ökonomie so Träger gesellschaftlicher Ausbreitung ihrer Weltbeurteilung geworden, ohne je subjektiviert zu werden und zugleich ohne Individualität der einzelnen Beurteilungen zu verallgemeinern. Die Kontrolle, die ihr Dasein und Denken auf mich ausübte - so~~n~~ immer intensiver. Obwohl sie in einigen wichtigen sachlichen Diskussionen, gerade wegen ihres <sup>sonst?</sup> ausgezeichneten Sinnes für Ökonomie, nicht - nicht das wesentlich /nur eine anregende Freundschaft/ Wirklichkeit: Je mehr ich mein Denken, <sup>off</sup> unbewusst, ontologisierte, desto wichtiger wurde Echtheit des Ausgangspunkts und Einstellung /Mimesis nie photographisch/: ist etwas wirklich seiend: involvent Echtheit des subjektiven Impulses /Via Unwahrheit - nie Sinn getroffen/ So Akzent: erstes Auftax~~n~~uchen oft in einer noch kaum sprachlich gewordenen Form. Hier: Gewicht der Echtheit. Aber auch dies menschlich-lebendig; Verwerfen nicht unbedingt Zeichen absoluter Negativität, sondern oft Eindringen falscher /unechter/ Nuancen in erstes Erfassen. Korrektur - wieder mit ihrer Hilfe - möglich. Daneben: gleiches Interesse/ gleiche Kritik/ an totaler Darstellung /letztes sich allmählich ausgebildet. ist in Ästhetik grösser und ge-

24

Hilf recht be-  
wahrt

Hilf Sein (R)

gewichtiger als in "Geschichte und Klassenbewusstsein"/ Fürs Ganze  
wichtig: Methode und Inhalt der ungarischen Partisionskämpfe. Landler  
: der andere Glücksfall in diesem Übergang. Persönlichkeit. Politik.  
Wirkung auf mich. Wider: lebendiger Zusammenhang zwischen Einzelheit  
und Allgemeinheit. Realität als Prinzip, /Periode der Republik nach  
25 Landler/ Beides zusammen: in Philosophie: Drang nach Totalität: eine  
Allgemeinheit, die - historisch /also: in Wirklichkeit/ - zugleich  
Züger der Einzelheit trägt.

Damit Punkt, wo Theorie, Politik und Geschichte sich als Erschei-  
nungsweisen desselben bewegten Seins zeigen. Theorie und Geschichte:  
allgemeine Tendenz, was Majorität der <sup>m</sup>erschenden /beziehungsweise aus-  
schlaggebende Schicht/ tun wird. /Richtung des Tuns/ - Politik - auf  
solcher Grundlage - wie Richtung, Intensität etc. dieses voraus~~zu~~ -  
sehbaren Tuns, quantitativ wie qualitativ, beeinflussbar sein kann.  
In allen Fällen aus "Post festum" festgestellten Prozessen Folgerun-  
gen auf Zukunft. Diese unmöglich rein wissenschaftlich; nur wenn die  
wäلتenden Kräfte in post festum Erkenntnis auf Zukunftsversetzung  
extrapolierbar wären. Das ist - zu 100% - prinzipiell unmöglich:  
geschichtliche Wandlung ÷ immer zugleich / wenn auch konkret oft  
kaum wahrnehmbar./ Strukturwandel /Menschenwandel als Grundlage/  
und damit auch inhaltliche Veränderung. Folgerungen aus post festum  
festgestellten Entwicklungen /die deshalb keineswegs ~~xxxxxxx~~ not-  
wendig in ihrer wahren Kausalität erkannt ~~waxden~~ sein müssen/ bein-  
halten stets a u c h Änderungen der Entwicklungsinhalte; im Ver-  
hältnis zur generellen Tendenz - individuelle Abweichungen wichtig:  
Proportion.

So Richtigkeit in Theorie, Geschichte und Politik aus indivi-  
dueller Stellungnahme herauswachsend - aber über diese - dem Sein  
zu - hinausgehend. /Verwerfen von Unechtheit, aber Echtheit keine  
Garantie für Richtigkeit./ So neue Einstellung zur Wirklichkeit:

allmähliche Überwindung alter /noch erkenntnistheoretisch orientierter/ Positionen. In dieser Umorientierung in geistiger Haltung: Entwicklung der 20-er Jahre entscheidend: Leben mit Gertrud - Erprobung: unagrarische Politik. Dies im Kampf mit generellen /abstrakten/ sektiererischen Tendenzen: "~~Geschichte~~ Geschichte und Klassenbewusstsein" noch Mischung. Aber wichtig: Radikalismus /ultralink<sup>S</sup>/

25 Fortsetzung von marxistischer Linie: Probleme / von gegenwärtiger Gesellschaft/ aufgeworfen, in dieser nicht lösbar. Lenin: dies in 1914 offen zutage getreten. Abschwächung der akut revolutionären Spannung kein Beweis, dass dies Grundlage nicht mehr funktioniert. Dies theoretische Grundlage für Opposition gegen Sinowjews Kominternpolitik. /Zurück in bloss bürgerliche - nur in Theorie revolutionäre - Politik: Grundlage meiner Opposition./

#### VI Die ersten Durchbrüche

Ausgangspunkt praktisch: Republik oder Räterrepublik als ungarische Perspektive. Ersteres: wahres Dilemma: zwang<sup>n</sup> gegen Grundprinzipien der Horthyzeit praktisch und prinzipiell auftreten. Zweites kann allgemeine Perspektive sein, anerkannt aber ohne innewohnende Verpflichtung zum Handeln. Opposition zur Bürokratisierung: solche Perspektiven, aus denen beliebige Handlungsweisen "deduziert" werden können, haben ihre - subjektive wie objektive - Echtheit verloren. Dies - negativ - "Geschichte und Klassenbewusstsein": das Leugnen des Seinstypus "Naturdialektik" /zugleich Modell für Auffassung des Wirkens der Ökonomie/ "Geschichte und Klassenbewusstsein" Versuch, Notwendigkeiten der Welt für echtes Handeln frei zu machen. So sehr dabei eine radikale Wendung im politischen Verhalten stattgefunden hat, bedauernd die "Blum-Thesen" die Vollendung dieser Tendenzen. Für den II Kongress der KPU geschrieben, ist ihr Wesen, dass bei einer so tiefen Krise des Horthysystems, die revo-

lutionäre Perspektive eröffnet, ihr sozialer Inhalt nicht die Diktatur des Proletariats, sondern das, was Lenin 1905 "demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern" wäre. /Vorsicht: z.B. VI Kongress der Kommunistischen Internationale, sonstige Analyse/ - Skandal: Periode der Konsequenzen /meine politische Vernichtung; Manuilski in Berlin. Auflösung der Landler-Fraktion. Révai über (Blüm)Thesen/ Wirkung doppelt: politisch: vernichtende Niederlage. Gefahr Ausschluss aus K.I. Schicksal von Korsch. Ohnmacht zu Zeit von Faschismuskrise. Andererseits: Anstoss zur Höherentwicklung und Wirksamermachen der Theorie. Diese Doppeltheit: erstes Aufgehen, zweites Aus-  
27 *bahnen* ..... Grund zur Reaktion auf Periode der Konsequenzen; zweifellos da: Kuns Absicht und Möglichkeit noch vernichten /mundtot machen/ Alles andere nur Vermeidung /Lokalisierung/ ohne Klarheit: wieviel Wahrheitsgehalt Hoffnungen /theoretische Perspektive/ de facto enthalten.

Prinzip; Periode der Konsequenzen kann biologisch notwendig sein /z.B. heute Krebs/ Gesellschaftlich: Tendenz mit sehr hohen negativen Wahrscheinlichkeiten.  
Nur Frage: sind diese nicht doch innerhalb bestimmbarer Grenzen beeinflussbar /Lenin III Kongress: keine ausweglose Lage/ In diesem Fall: objektives Optimum: Frage bleibt intern ungarische Parteifrage /Objektiv: gerade hier Maximum der praktischen Aussichtslosigkeit/ Wenn ich also meine zukünftige /sehr geänderte, nicht mehr unmittelbar politische, sondern wesentlich ideologische/ Aktivität retten wollte, so Weg: Versuch einer Beschränkung der unvermeid~~lichen~~<sup>baren</sup>  
Kritik auf das ungarisch Parteilässige; nicht als in Ungarn entstehende Richtung mit allgemein theoretischen Ansprüchen. Daher: bedingungslose Kapitulation auf ungarischer Linie /praktische ~~xxxxx~~ .....  
ohne jede Aussicht/ : *damit* ~~damit~~ Kun kein Interesse mehr, Sache in Komintern weiter zu forcieren - umsomehr: neue Frage /Machtfragen/ Für

Für mich: Verschwinden aus ungarischer Bewegung: Vergessenheit dort, nicht Fortsetzung, Ausdehnung etc. der Kritik überflüssig. Umstände ~~erleichternd~~ erleichternd. So Blumthesenkritik allmählich ausgestorben. Als Kuns Sturz 1935 /VII Kongress/ Kooperation mit Ungarn wieder möglich gemacht, schon längst in Vergangenheit geraten.

Position: "Geschichte und Klassenbewusstsein" nochmals durchdenken. Resultat nicht Antimaterialismus daran wichtig, sondern Zuendeführen von Historismus in Marx, damit letzthin Universalität des Marxismus als Philosophie: philosophische Debatte /Anti<sup>debatte</sup>..... Gegen Plechanowsche und Mehringsche "Orthodoxie": diese beiden insofern gleichfalls revisionistisch als Marxismus - z.B. in Ästhetik - aus brügerlicher Philosophie "ergänzt" werden.

28

Hier Bündnis mit Lifschitz. Sickingendebatte /er Marxens Jugend/: Ästhetik organischer Teil der Marxschen Theorie: rein aus ihren Wirklichkeitsthesen entstehend. Also: Universalismus der Marxschen Theorie /30-er Jahre: "Literaturnij Kritik" wichtige literaturtheoretische Richtung; Antirapp, Antimodernismus etc/ Bei mir weiter: Tendenz auf genereller, /letzthin einheitlicher, sonst eher differenzierter/ Ontologie als wirkliche philosophische Grundlage des Marxismus.

Also: gerade durch philosophische Einheit der Marxschen Theorie Weg zu ihrer Universalität. Damit in neuen Zusammenhängen: alte Tendenz; Richtung auf Ontologie ins Leben gerufen. Alte erkenntnistheoretische Fragestellung: "es gibt Kunstwerke wie möglich?" zu Ende gedacht lautet: "es gibt Kunstwerke durch welche historische Notwendigkeit entstanden? was war und ist reale Funktion in historischer Entfaltung des gesellschaftlichen Seins?"

Erst von hieraus: Gegensatz von Erkenntnistheorie und Ontologie = ausschalten jeder idealistischen Fragestellung. Wenn für Marxismus

Ideologie  $\neq$  falsches Bewusstsein /richtiger: erkenntnistheoretisch gesucht/, sondern /von Wirtschaft verursachte Fragen für Sein zu beantworten - spielt sich alles als <sup>E</sup>ntwicklungsform der Seins ab. Durchführbar nur bei Deutsche Ideologie/ universelle Grundlage: Geschichte. sogenannte Naturdialektik nicht mehr /in "Geschichte und Klassenbewusstsein" abgeleitete/ Parallele zur Dialektik in Gesellschaft<sup>ft</sup>, sondern ihr Vorgeschichte.

Programm ~~xxx~~ bei Entstehung noch keineswegs klar durchdacht. Vorläufig - auf Ästhetik beschränkt - nur Versuch des Beweises, dass Marxsche Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung. ~~xxxxxxx~~ z u g l e i c h Theorie der Entstehung, Entfaltung, Wirkung, Wesen des Ästhetischen; ist so - seinsmässig - vorhanden; kann /wenn verstanden/ entsprechend entwickelt, aber nie manipuliert werden. Zugleich gegen "M<sup>v</sup>deranismus" und Stalinsche Manipulation.

29

Ausdehnung des Konfliktfeldes

Unmittelbar: gesellschaftliche Genesis in Vordergrund als Erklä- rungstendenzen von Wesen und Wert /Bedeutung der Mimesis in diesem Zusammenhang; teleologische Setzung als ihre Voraussetzung Sinn der Parteilichkeit in Mimesis /Alltag/.

(29 v. polylogische Arbeit)

30 Ausdehnung des Tätigkeitsfeldes: Ausdehnung der Konflikte geschieht beinahe unmerklich, noch keineswegs als direkte und bewusste Wendung gegen das Stalinsche System, ~~zu~~ obwohl dessen bürokratische Enge und Starrheit in den Debatten immer klarer hervortritt /Aufsatz: Volkstribun oder Bürokrat - Anfang: Leninsche Differenzierung gegen Stalinische mechanische Einheitlichkeit. Ebenso: immer stärkeres Indenvordergrundtreten von E'schen "Sieg der Realismus" - gegen Regelung der Ideologie von "oben". Es gibt eben - in Kunst, für Kunst - gar keine solche absolute Leitbarkeit: nicht Vorsatz, Absicht der Schriftsteller /die geregelt werden können/ ist das Ausschlaggebende, sondern Gestaltung, die dem "Sieg des Realismus" unterworfen bleibt. Ideologie kann also - zumeist indirekt - Einstellungsweisen beeinflussen.

Dies Grund: Erforschung der Genesis, Mimesis - demzufolge: was? wie? Mit Genesis der Mimesis verliert "Sieg des Realismus" jede materialistische Nuance: in ~~der~~ ihr bricht eben die Wahrheit der Geschichte durch. Genesisfrage: über Literatur hinaus: allgemeine Ideologie: Hegel und französische Revolution /konkreter: und kapitalistische Ökonomi<sup>e</sup>/ Wirkliche Ideologienlehre: Ideologie /Marxsche Bestimmung/: Kulmination der /gegensätzlichen/ Wirkung der Ökonomie auf Leben, Handlungsweise, Bewusstheit der Menschen. Bedeutung der Goethe-Hegelzeit. Balzac bereits: nur Vorspiel zum Marxschen Philosophie. Spätere Entwicklung <sup>his</sup> ... zu: "Zerstörung der Vernunft"

Gegensätze schärfer: philosophische Werke nicht mehr erschienen /Inzwischen auch Literatur. Ende von "Literaturnij Kritik"/

Periode der grossen Kaderausrottung~~x~~. Stellungnahme /Parallele: Bloch/ Glück in Katastrophenzeit /~~a~~/ Bucharin <sup>Rader</sup> ..... 1930, <sup>b</sup>/ ungarische Bewegung <sup>Wiskung</sup> Doch Glück 1941 <sup>lage</sup> .....

31 Innere Ungleichmässigkeit dieser Zeit: Periode der grossen Prozesse - zugleich VII Kongress von Komintern: Volksfront. Grosse

Gegensätze nebeneinander /ja, ineinander verschlungen/ Objektiv:  
Anfang der Auflösung von Krisenperiode.

Möglichkeiten, Ungarisch /VII Kongress/ Analyse der demokrati-  
schen Bewegung /Für Volksdemokratie - Kritik Liberalismus/ Blumthes-  
senkritik verschwunden.

Persönlich: nicht ohne Schwere /2 Verhaftungen/ Trotzdem: mensch-  
lich harmonischste: Verhältnis zu Gertrud. Nicht "Verschönerung",  
nichts von "Optimismus". Aber Gefühl: nicht nur Annäherungen an  
/eigentlich gemeinten/ richtigen Weg: Marxismus als historische  
Ontologie, sondern zugleich: Perspektiven - ideologisch - etwas von  
diesen Tendenzen verwirklichen zu können.

#### Verwirklichungsversuche in Heimat

Heimkehr mit Hoffnungen. Ihr Begründetsein /sehr temporär/:  
Taktik von Rákosi und Gerő. Dies jahrelang prinzipielle und erfolg-  
reiche Propaganda des demokratischen Übergangs ermöglicht. /Aus  
ihrer ideologischen Gleichgültigkeit - Freiheit für <sup>mich</sup>...../  
Gute Folgen für Lebensanpassung: Heimkehr im eigentlichen Sinn  
/obwohl-objektive Gründe- wenig alte Freunde und Genossen/.....//  
mit wenigen oberflächliche bündnishaft Zusammenarbeit./

Trotzdem Heimkehr. Wieder: da Gertrud auch bei mir. Sehr wich-  
tig: Verbindungen und Gespräche. Die ersten Schüler. Ein sich-Finden  
in den pädagogischen Bezügen /Gertruds Einfluss/ Seminar Charakter:  
offizielle Meinungen /damals nicht entscheidend/ So allmählich: x  
vielversprechende Jugend. Niveau immer höher - dessen Lebensgrund-  
lage: Gertrud Unterricht /Seminar/, Möglichkeit eines - freilich  
sark modifizierten, aber in Grundprinzipien begründeten: Anschluss  
an Jugendtendenzen, /Marxismus: qualitative Änderung, aber nicht  
~~Bruch~~ Bruch ~~mit~~ in Entwicklung, wie bei vielen/Viele Intellektuelle  
meinen Marxismus als /subjektiv/ echt, nicht einfach angelernt oder  
angenommen. Daher fruchtbare Dialoge möglich. Gute Beziehung zu dem <sup>h</sup>

32 ~~xxDéryxxxxxIllyés~~ den bedeutendsten: Déry und Illyés. Tolerieren /Schweigen/: nur politisch-soziale ~~Verbindung~~ <sup>anteile</sup> bindung wichtig /d.h. Abstimmung gegeben mit K.P./ Einzel..... etc. hierx Stellung zu literarischen Problemen: dulden. Hier sogar Diskussionen - bei nötiger Vorsicht - möglich.

Obwohl ich im politischen Leben /z.B. Agrarfrage, Verteilung von Grund und Boden/ bereits Tendenzen antidemokratischer Art wahrnehmen konnte, glaubte ich <sup>doch</sup> an die Solidität der mir - taktisch - gestatteten Kulturpolitik. Selbst der wirkliche Wendepunkt /vereinigung der Arbeiterparteien/ war für mich damals keine wirkliche Warnung./ Révais Anzeige des Rudas-aufsatzes/. Beginn der Rajk-Affaire.: deutliche Wendung zur Prozessperiode Stalins /warum noch schlechter?/ Diskussion von diesen Umständen bestimmt: Bestreben: sich zurückziehen zu können, ohne Opfer der Rajk-~~periode~~ zu werden. /Irrtum. Verständlich/Rückzug/. <sup>Bleibe</sup> nur Ideologie - aber nunmehr nur persönlich, nicht als Funktion. Keinerlei sozialer Auftrag. Akademie: Zusammenarbeit mit Fogarasi; er als Vermittler. Durch volle Freiheit für meine Person: sogar Ablehnung offizieller Strömungen möglich.

"Nur Ideologie"

Doppelte Entwicklung /Einheit:Gertrud/ a/ immer entschiedenerer Opposition gegen Rákosisystem b/ immer klarere Einsicht in /Verbindung mit/ früheren Tendenzen zu einem demokratischen Ungarn. c/ Damit: Ebenso wie bisher gegen Rákosi, aber auch gegen alle, die Einführung einer bürgerlichen Demokratie die Erneuerung suchen. Deshalb selbständige /ja, isolierte/ Position zu damaligen Opposition. Von Imre Nagy wenig erwartet. Während kurzer, erster Führung - gar keine Verbindung mit ihm /Programmlosigkeit/. Dies auch nach 20. Kongress /Schon erstes Auftreten: wesentlich nicht "Personenkult" /Dessen Prinzipien, wie später klargeworden, können im Kollektiven ebenso wirksam bleiben/

Wirkung: B

33

X' Wirkung: Bruch mit /autokratisch-/ taktisch geleiteter Innen- und Aussenpolitik. Prinzipien des Marxismus: demokratische Neuordnung der Produktion /innere Beziehung von qualitativer Produktion und Demokratisierung/ Kapitalismus in ~~Konkreten~~ bestimmten Markttendenzen wirksam, wo unmöglich gesamte Produktion zentral zu manipulieren. Es wäre aber Illusion: solche Machtmomente könnten sozialistische Produktion auf den richtigen, demokratischen Weg führen.

Dadurch Lage klar: gegen Rákosi, gegen Illusionen sowohl einer partikularen, immanenten "Reform" seines Regimes, wie gegen bürgerliche liberale Reformtendenzen /Auch in Nagy Imres unmittelbarer Umgebung verbreitet. Umschlag dazu auch bei orthodoxen Rákosisten/ Nagy: kein Programm. So Position: rein ideologisch. Diese Forderung des XX Kongresses als Postulat an öffentliche Meinung, damit Stimmung entsteht, dies auch politisch zu verwirklichen.

Diese Position beibehalten in ganzer Nagy-Periode. Keine Annäherung, nur in den späten Novembertagen: doch in ihm /seiner Popularität/ die Kraft, die spontane /sehr heterogene/ Bewegung doch in sozialistischem Rahmen zu halten /Darum z.B. Mitgliedschaft, ja Ministertum angenommen - um darin mithelfen zu können. Versuch, Neuorganisation von Partei /Donáth-szántó/ Von Ereignissen überwältigt. Schuldfrage /ohne Programm - Perspektive/ Darum am Schluss grosse Konzession: *Warschauer Punkt.*

Jugoslawische Botschaft: brutaler Fehler. Periode der Konsequenzen: Beibehaltung von Standpunkt: erweist sich als Ausweg. Heimkehr /Beziehung zur Partei/ Freibeute der Sektierer. Beibehalten Linie in Auslandspublikationen /zu Hause nicht möglich/: Fortsetzung und Konkretisierung, ~~KK~~ Kritik Stalins. Erst positive Stellungnahme zur ökonomischen Reform: Änderung der Lage. /Positiv: Möglichkeit Möglichkeit von Demokratie und Rückkehr zum Marxismus/ Damit - trotz

34

Aufnahme in Partei /Details/ - Möglichkeit: bei genereller Unterstützung /inkonsequent durchgeführter Tendenzen/: Polemik gegen Kontinuität. Dies beibehalten - Ausdruck vermieden. /heute Optativus statt Indikativus/. Sich schon relativ äussernde Tendenz zur Demokratisierung, als Bejahung der Tendenz /als Tendenz, mit allen Hindernissen und Hemmungen/ als Grundlage: nicht Opposition, sondern Reform. Aber Reform diese Funktion: Grundfragen der Demokratie: wirkliche Lösung. Immer wiederholtes Beispiel: Gewerkschaften Lenins versus Trotzki. /Gleichgültigkeit oder wilder Streik. Polen als symbolische Gefahr für alle Volksdemokratien/. Damit überall Problem: Übergang auf wirkliche, sozialistische Demokratie /Demokratie des Alltagslebens/ oder permanente Krise. Heute nicht entschieden /entscheidend: SU/. Dies Zukunftsperspektive der Welt - gerade weil im Kapitalismus: beginnende Krisenzeichen /Die Stalinische Priorität der Taktik: verneint echte Probleme, entfernt von Lösung: Arabien, Israel/

Beide grossen Systeme: Krise, Bedeutung des echten Marxismus als alleiniger Ausweg. Darum: in sozialistischen Ländern: marxistische Ideologie als Kritik des Bestehenden, als Förderung der immer notwendiger werdenden Reformen.

Subjektiv: Versuche, Prinzipien des ~~Marxismus~~ Marxschen Ontologie zu formulieren: Hauptanlage dazu /Selbstbiographie subjektiver Ergänzungen, Illustration, Begründung, etc. Freilich: individuell-menschliche Voraussetzungen für eine richtige Erfassung der ontologischen Probleme, Darum: Konvergenz: Gattungsmässigkeit des Menschen als Lösung des grossen Zeitproblems /Individualität als Folge der immer reiner gesellschaftlichen Beziehung des Einzelnen zur Gesellschaft. Scheinimmanenz: wirkliche: Gattungsmässigkeit./ Selbstbiographie subjektive Tendenzen /in Entwicklung/ zur praktischen Verwirklichung der eigenen Gattungsmässigkeit / =wirkliche

Entfaltung der Individualität/

35 Hier tiefste Wahrheit des Marxismus: Menschwerdung des Menschen als Inhalt des Geschichtsprozesses, der sich - sehr verwirrt - in jedem einzelnen ~~Menschen~~ menschlichen Lebenslauf verweiklicht. So ist jeder Einzelmensch - einerlei, mit wieviel Bewusstheit - aktiver Faktor im Gesamtprozess, dessen Produkt er zugleich ist: Annäherung an Gattungsmässigkeit im individuellen Leben ist die reale Konvergenz der untrennbaren <sup>d</sup> realen Entwicklungswege. Richtung und Resultat: Richtung /Rolle der individuellen Entscheidung; historisch+ /untrennbar/ zutiefst persönlich/ Ergebnis /Begabung; auch nicht einfach ~~xx~~ "gegeben". Verhältnis von Richtung - entscheidend ~~xxx~~ ob wirkliche Begabung sich entfalten kann. Lebensführung als Kampf von /echter!/ Neugier und Eitelkeit /Eitelkeit als Hauptlaster: nagelt Menschen in Partikularität fest /Frustration als Stehenbleiben auf Niveau der Partikularität/

29. old. folytatás /kihuzott rész/

In Übergang auf Weitere Gebiete /Anfang: "Der junge Hegel"/  
Frage formel noch "wissenschaftlich" beschränkt: zeigen, dass  
die subtilsten gedanklichen Reaktionen der Philosophie auf die  
Welt - letzten Endes - aus der angemessenen Verallgemeinerung  
der primären Lebensreaktionen /auf ökonomischen Gegenstandskreis/  
entspringen. Darum schon bei Hegel: Forderung als allgemeine  
Methode ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ der Genesis in der Geschichte des  
Denkens. Genesis hier mehr als blosses Entstehen, als erstes  
Bewusstwerden/ in den Vordergrund. Die Zerstörung der Vernunft  
ist wieder die soziale Geschichte eines typischen Perverswerdens  
des Denkens. Von hieraus: weiter zur Universalität der Geschichte  
Wesenerkenntnis und historische Erkenntnis: tiefste Konvergenz  
/Gattungsmässigkeit historisch/ Kunst als Gattungsmässigkeit  
/die permanente Reproduktion des Tragischen in Geschichte der  
Ideologien/ Selbstbewusstsein der universellen Historizität. Da-  
mit schon damals: Opposition gegen Stalinische Ideologie univer-  
sell, nicht auf Aesthetik beschränkt. Freilich das Meiste - so  
Hegel - damals nicht zu veröffentlichen./

Merkwürdig: diese Isolation /Literaturnij Kritik hört auf;  
Int-Literatur oft sehr problematisch/ noch VII Kongress Komin-  
tern: ungarische Möglichkeiten: Volksfront Tendenzen auch in Mos-  
kauer Literatur - Tendenzen zur richtigen Bewertung geistigen  
Richtungen innerhalb des Horthyregimes in ideologischer Abwehr  
von Faschismus. Möglichkeit marxistischer Form der Erneuerung  
alter demokratischer Tendenzen /Ady/, Kritik des Streites zwi-  
schen "urbanistischen" /bürgerlich-demokratischen/ und "volkstüm-  
lichen" /bäuerlich-demokratischen/ Tendenzen; Fortsetzungen der  
Opposition gegen feudale Überreste

geeignet Nichtidentität von Demokratie und bloss bürgerlicher als  
Kraftdifferenz zwischen (woudat man hegyvaló di?)